

**Vortrags-Verlegung.** — Der vom Allgemeinen Deutschen Buchhandlungsgehilfen-Verband auf den 21. Oktober festgesetzte Vortrag von Studienassessor Seeliger über »Unsere Muttersprache« muß infolge Erkrankung des Vortragenden auf den 28. Oktober verlegt werden.

### Personalmeldungen.

**Jubiläen.** — Am 20. Oktober vollenden sich 25 Jahre, seit Herr Friedrich Schott die 1828 gegründete J. A. Schlosser'sche Buch- und Kunsthandlung in Augsburg käuflich erworben hat. Herr Schott hat die alte Buchhandlung im verfloßenen Vierteljahrhundert mit steigendem Erfolge geführt und sich daneben auch noch für die Interessen der buchhändlerischen Allgemeinheit wiederholt kräftig eingesetzt. Einen großen Schmerz bereitete ihm der Weltkrieg, der ihm in dem blühenden Sohne den Erben seiner Lebensarbeit entriß.

Am 16. Oktober konnte Herr Jean Schmitz, Prokurist der Verlagsbuchhandlung J. P. Bachem in Köln, auf den Tag zurückblicken, an dem er vor 25 Jahren als Geschäftsführer der Verlagsabteilung zum Prokuristen ernannt wurde. Der Jubilar, der bereits 35 Jahre in der Firma tätig ist, wurde an seinem festlich geschmückten Arbeitsplatz in Gegenwart der Firmeninhaber und der kaufmännischen Angestellten vom Seniorchef Herrn Franz K. Bachem beglückwünscht und ihm in längeren Ausführungen Dank und Anerkennung für seine erfolgreiche Tätigkeit dargebracht. Auch vom Personal und den Prokuristen der Druckerei-Abteilung und der Kölnischen Volkszeitung wurde der Jubilar gefeiert und durch Geschenke geehrt.

**Rudolf Höfken †.** — Am 14. Oktober ist in Wien der als Numismatiker bekannte Regierungsrat Rudolf (früher Ritter von) Höfken im 61. Lebensjahre gestorben. Höfken hat 1880 das »Archiv für Brakteatenkunde« gegründet und mehrere numismatische Schriften veröffentlicht.

### Sprechsaal.

(Ohne Verantwortung der Redaktion; jedoch unterliegen alle Einsendungen den Bestimmungen über die Verwaltung des Börsenblatts.)

#### Bücherwagen - G. m. b. H.

Zu diesem Artikel des Herrn Friedrich Wagner im Vbl. Nr. 237 möchte ich folgendes erwidern:

Zunächst will ich vorausschicken, daß ich seit etwa 13 Jahren den Straßenbuchhandel in Berlin mittels Bücherwagen betreibe und daß ich zurzeit 27 fahrbare Verkaufsstellen habe. Obgleich ich überzeugt bin, daß nach meinen langjährigen Erfahrungen der Plan des Herrn Wagner außerordentlichen Schwierigkeiten begegnen wird, sodaß also nicht etwa Konkurrenzfurcht diesen Brief diktiert, möchte ich seinen Artikel doch nicht ohne Erwiderung lassen. Speziell seine Ansicht, daß nur der Buchhandel diesen Wagenhandel betreibe, ist vollkommen irrig; denn ich selbst bin gelernter Buchhändler, und ebenso sind es zwei weitere Herren, die ebenfalls fahrbare Verkaufsstände haben, wenn auch nicht in so großer Zahl wie ich. Wir alle drei betreiben ein ganz reguläres buchhändlerisches Geschäft und führen nicht allein modernes Antiquariat, sondern auch zahlreiche reguläre Artikel allererster Verlagshäuser. Schund dürfte auf unseren Wagen wohl schwerlich zu entdecken sein.

Alles, was Herr Friedrich Wagner von dem Zusammenschluß der Sortimentler erwartet, besteht bereits. Denn: 1. Die Bücherwagen sind schon so zusammengestellt, daß sie sowohl den anspruchsvolleren wie den bescheideneren Bücherkäufern etwas bieten. — 2. Die Erfahrung der Einzelabsatzmöglichkeiten ist schon längst erfolgt. Das beweisen die Miesenposten, die auf diese Weise abgesetzt werden. — 3. Die Sortimentler werden sowieso schon ihre Ladenhüter durch den Straßenhandel los, denn sowohl meine beiden Konkurrenten, als auch ich kaufen dauernd nicht nur bei den Berliner, sondern auch bei auswärtigen Sortimentlern Posten, die manchmal einen Waggon ausfüllen. Bei uns aber haben die Sortimentler den Vorteil, daß sie alles los werden und sofort ihr Geld haben. — 4. Auch der Verlag freut sich über den ausgedehnten Straßenhandel, denn es werden vielfach Auflagen abgesetzt, um deren Verkauf sich das Sortiment entweder gar nicht oder vergebens bemüht hat. — 5. Das Bücherwagengeschäft untersteht bereits der Kontrolle des Gesamtbuchhandels, denn da ich Besitzer von zwei regulären Sortimentern und einem sehr bekannten Antiquariat bin, ebenso wie einer meiner Konkurrenten ein größeres Einkaufshaus ist, so werden selbstverständlich die Bestimmungen des Börsenvereins strikter eingehalten, als dies in manchen Sortimentern der Fall ist.

Jedenfalls besteht schon alles, was Herr Friedrich Wagner mit den Büchern und dem Gelde der Sortimentler anfangen will. Warnen möchte ich aber die Herren Kollegen vom Sortiment, ein neues derartiges Unternehmen zu gründen, denn erstens ist auch Berlin nicht unbeschränkt aufnahmefähig, und zweitens gehört zu der Einrichtung eine große Erfahrung und ein nicht unbedeutendes Kapital, wenn man sich nicht sehr großem Schaden aussetzen will.

Berlin.

J. Rothgier.

#### Zum Verkehr über Leipzig.

Die Beschwerden des Sortiments über langsame Lieferungen reißen nicht ab. Immer ist der Verlag daran schuld, der kein Verständnis für die berechtigten Wünsche und kein Herz für die beweglichen Klagen des Sortiments hat!

Viele von diesen würden aber verstummen, wenn manche Herren Sortimentler nicht so grenzenlos — unpraktisch wären! Ein sich in jeder größeren Verlagsauslieferung tagtäglich wiederholender Fall ist folgender: Sortimentler A. in B. bestellt vom Verlag C. in Leipzig 3 Müller, Handbuch, gebunden. Eilt sehr!! Verleger C. läßt, um dem Kollegen A. gefällig zu sein, sofort ausliefern und schickt das Barpaket nicht durch die Paketstelle, sondern mit Rücksicht auf das »Eilt sehr« direkt zum Kommissionär des Sortimenters A. Soweit geht die Sache glatt; der Silballe an A. geht an demselben Nachmittage ab, das Barpaket mit den »eiligen« Müller, Handbuch, könnte also schon am nächsten Tage bei dem Besteller eintreffen. Da aber prallt es gegen einen Bretterzaun, der ihm den Weg versperrt; denn der Sortimentler A. hat seinem Kommissionär Anweisung gegeben: Barpakete über 20 Mark nicht einzulösen. Nun kosten aber 3 Müller, Handbuch, 22 Mark, folglich darf der Kommissionär nicht zahlen; das Barpaket geht uneingelöst an Verleger C. zurück, muß durch Umbuchung in ein Rechnungspaket verwandelt werden, am nächsten Tage wieder den Weg zum Kommissionär wandern usw. usw. Ärger, Zeitverlust, unnötige Arbeit und Schreibung für ein halbes Duzend Angestellte der beteiligten Firmen. Der Sortimentler wartet vergeblich auf das Bestellte und schimpft auf den Verleger C., die langsame Expedition usw. — schließlich Sprechsaal-Einsendung im Börsenblatt!

Bei direkter Zustellung des Barpakets an den Kommissionär geht es allerdings mit einigen Tagen Verzögerung ab. Da aber heutzutage der Verkehr durch die segensreiche Einrichtung der Paketaustauschstelle allgemein üblich geworden ist, die das fragliche Barpaket (durch die Geheimisrämerie des Sortimenters A.) nicht weniger als dreimal passieren muß, ehe es als Rechnungspaket bei seinem Kommissionär endgültig landet, so entzieht es sich jeder menschlichen Berechnung, wann dies einmal der Fall sein wird, da es natürlich auch auf der Paketaustauschstelle nicht weniger als dreimal verbucht werden muß.

Und die Abhilfe wäre doch so einfach, wenn der Sortimentler die Höhe des Betrags, bis zu dem sein Kommissionär einlösen darf, nicht als geheimes Abkommen mit diesem betrachtete, sondern diese durch Ausdruck, Stempel oder handschriftlich auf seinen Verlangzetteln bekanntgäbe! Viele Sortimentler wenden dieses einfache, auf der Hand liegende Mittel bereits an, nur leider gerade die nicht, die über den langsamen Verkehr über Leipzig am lautesten wehklagen.

Wir haben schon früher einmal auf diesen Fehler und die sehr einfache Abhilfe hingewiesen; genügt hat's nicht viel. Im Interesse aller Beteiligten wäre es zu wünschen, daß diese Wiederholung auf empfänglicheren Boden stiele.

Leipzig.

M.

#### Vorsicht bei Auktionsaufträgen!

Die Firma Ed. Dubois, Neuchâtel, 7 Place des Halles, gab mir vor einiger Zeit einen Auftrag, für sie auf einer deutschen Auktion gewisse Stücke zu erwerben, wobei es sich um Stücke handelte, die ich selbst für mein Lager nicht erwerben wollte. Die Firma erhielt die für sie erworbenen Stücke mit Rechnung zugesandt. Nach einiger Zeit schrieb mir ein Angestellter der Firma, indem er die Mätter wieder zurücksandte, Herr Dubois sei auf Reisen und habe nichts bezüglich dieser Stücke hinterlassen, ich möchte warten, bis Herr Dubois von der Reise zurückkäme. Trotzdem ich die Firma wiederholt, z. T. eingeschrieben, um Abnahme und Zahlung ersuchte, hat sie nie mehr etwas von sich hören lassen. Da die Firma in deutschen Fachzeitschriften öffentlich inseriert, so erscheint eine Bekanntgabe dieses Falles am Plage.

Frankfurt a. M.

Max Ziegert, Kunstantiquariat.

Verantwortl. Redakteur: Richard Alberti. — Verlag: Der Börsenverein der Deutschen Buchhändler zu Leipzig, Deutsches Buchhändlerhaus.  
Druck: Ramm & Seemann. Esmittich in Leipzig — Adresse der Redaktion und Expedition: Leipzig, Gerichtsweg 26 (Buchhändlerhaus).